

## **Finnland: Christliche Politikerin von Hassrede freigesprochen**

**Die Christdemokratin Päivi Räsänen hatte jahrelang gegen Schwule und Lesben gehetzt und wurde deshalb von der Generalstaatsanwaltschaft angeklagt. In erster Instanz erreichte die ehemalige Innenministerin aber einen Freispruch.**

Die langjährige finnische Parlamentsabgeordnete Päivi Räsänen ist am Mittwoch von einem Bezirksgericht in Helsinki vor Vorwurf der Hassrede freigesprochen worden. Die ehemalige Innenministerin war wegen Äusserungen gegen Homosexuelle von der Generalstaatsanwaltschaft angeklagt worden, die wegen "krimineller Hetze gegen eine Minderheitengruppe" eine Geldstrafe in Höhe von vier Monatsgehältern gefordert hatte.

Hintergrund waren mehrere öffentliche Äusserungen der 62-jährigen Christdemokratin. In einem Radiointerview habe sie etwa 2019 davon gesprochen, dass Homosexualität – wenn es angeboren sei – eine genetische Degeneration sein könne. Ausserdem habe sie die Gleichwertigkeit von Homosexuellen in Frage gestellt und beispielsweise erklärt, dass Gott Menschen als heterosexuell geschaffen habe, nicht als homosexuell.

Zwar erkannte das Gericht an, dass einige der Äusserungen von Schwulen und Lesben als beleidigend aufgefasst werden könnten. Sie seien aber Ausdruck religiösen Glaubens und nicht strafbar. Räsänen habe nicht ausdrücklich gesagt, dass sie Homosexuelle als minderwertige Menschen ansehe.

Auch der evangelische Bischof Juhana Pohjola hatte vor Gericht gestanden, weil er die Tiraden Räsänens auf einer Kirchenwebsite veröffentlicht hatte. Er wurde ebenfalls freigesprochen.

### **Staatsanwaltschaft will Rechtsmittel einlegen**

Staatsanwältin Anu Mantila erklärte gegenüber dem Sender YLE, ihre Behörde werde wahrscheinlich Rechtsmittel gegen das Urteil einlegen. Die queere Organisation SETA zeigte sich vom Urteil enttäuscht und äusserte die Hoffnung, dass ein Berufungsgericht anders entscheiden könne.

Räsänen inszenierte sich während des Prozesses als Opfer religiöser Verfolgung und als Kämpferin für die freie Meinungsäusserung. Sie wurde unter anderem von der amerikanischen Organisation Alliance Defending Freedom (ADF) unterstützt, die vor allem in den USA mit Musterprozessen die angeblich gefährdete "Religionsfreiheit" als Waffe gegen Homosexuelle nutzt. So unterstützte der Verein etwa die Floristin Barronelle Stutzman, die einem schwulen Paar keine Blumen wegen dessen sexueller Orientierung verkaufen wollte.

ADF-Sprecher Paul Coleman begrüsst das Urteil in Helsinki: "In einer freien Gesellschaft sollte es jedem erlaubt sein, seine Überzeugungen ohne Angst vor Zensur zu äussern." Der Jurist erklärte, dass Hassrede-Gesetze eine ernste Bedrohung für Demokratien darstellten.

Päivi Räsänen ist bereits seit 1995 Mitglied des finnischen Einkammerparlaments. Ihre Partei Kristillisdemokraati (KD) gehört der Europäischen Volkspartei an und ist so eine Schwesterpartei von der deutschen CDU und CSU. Von 2004 bis 2015 war Räsänen sogar KD-Vorsitzende, von 2011 bis 2015 war sie Innenministerin in einer Koalitionsregierung. Bei der letzten Parlamentswahl 2019 kam ihre Partei auf 3,9 Prozent der Stimmen – sie stellt damit 5 der 200 Abgeordneten.